8. März 2019

SCHWEIZERISCHE Gewerbezeitung

Die Zeitung für KMU | Regionalbund | Standpunkt-Ausgabe Nr. 479 – 22. Jahrgang

standpunkt DER WIRTSCHAFT

AZA 4410 Liestal

DIE MEINUNG

Mehr KMU-freundliche Politik – es liegt an uns

Von Christoph Buser, Landrat, Direktor Wirtschaftskammer Baselland.

Es ist an der Zeit, dass die Stimme der KMU im Baselbieter Landrat gestärkt wird. Dies ist der Konsens, der sich aus dem Polit-Apéro spezial der Wirtschaftskammer Baselland und der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine vom Freitagabend, 28. Februar, ergibt. Die Ausführungen des Luzerner Nationalrats Peter Schilliger waren eindrücklich. Der Bundesparlamentarier, der im Ranking der KMU-freundlichsten Politiker des Schweizerischen Gewerbeverbands gleich hinter Direktor Hans-Ulrich Bigler an zweiter Stelle liegt, machte keinen Hehl daraus, dass dies nicht zum Nulltarif zu haben ist. Anders als Angestellte im öffentlichen Dienst erhalten KMU-Unternehmerinnen und -Unternehmer, die sich in der Politik engagieren, dafür keine zusätzliche Zeit zur Verfügung gestellt. Sie politisieren quasi in ihrer ohnehin raren «Freizeit» – beziehungsweise sie organisieren sich im Unternehmen so, dass es halt irgendwie geht.

Kein Wunder, sind in den Parlamenten die klassischen KMU-Unternehmerpersönlichkeiten rar gesät. In Bundesbern engagieren sich laut Peter Schilliger kaum 20 Parlamentarierinnen und Parlamentarier explizit für die KMU. Im Baselbieter Landrat – und das sage ich aus Erfahrung – kommen wir wohl auch nicht auf sehr viel mehr Volksvertreterinnen und -vertreter, die sich ohne Wenn und Aber für die KMU-Wirtschaft engagieren.

Dennoch: Der Aufwand, den ein politisches Engagement mit sich bringt, lohnt sich. Denn wenn die KMU-Unternehmerinnen und -Unternehmer nicht für ihre Anliegen einstehen, macht es niemand sonst. Umso wichtiger ist es nicht nur, am 31. März die im letzten «Standpunkt der Wirtschaft» vom Gewerbe empfohlenen Kandidierenden zu wählen, sondern auch, sich selber politisch einzubringen – auf Gemeindeebene, auf Kantonsebene, in einem Gewerbeverein. Wir sind auf mehr KMU-freundliche Politik angewiesen. Doch es liegt an uns.

HEUTE IM STANDPUNKT

6 | BERUFSBILDUNG Fünf gute Gründe, warum Betriebe Lernende ausbilden sollten.

7 | EXPORTBAROMETER Gute Stimmung bei Schweizer KMU.

9 | GÄRTNERMEISTER Hauptthema an der GV war das geplante Ausbildungszentrum.

POLIT-APÉRO SPEZIAL – Mehr als 100 Gäste – darunter viele bisherige Landratsmitglieder und neue Kandidierende – diskutierten im Haus der Wirtschaft über die Frage: «Was ist KMU-freundliche Politik?»

KMU: Mit Mut in die Politik

Kreuzen auf dem Podium die Klingen (v.l.): Moderator Beat Huesler, Präsident der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV), und die Fraktionspräsidenten der bürgerlichen Parteien im Landrat: Felix Keller (CVP/BDP), Rolf Richterich (FDP) und Dominik Straumann (SVP). Bild: dan

Eine KMU-freundliche Politik ist die zentrale Grundvoraussetzung für den Schweizer Wohlstand. Dies ist das Fazit des Polit-Apéros der Wirtschaftskammer Baselland vom 28. Februar 2019.

Der Anlass im Vorfeld der Landratswahlen vom 31. März 2019 fand unter dem Motto «Was ist KMU-freundliche Politik?» in Zusammenarbeit mit der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) statt. Die Wirtschaftskammer und die KGIV durften als Veranstalter insgesamt mehr als 100 Exponentinnen und Exponenten aus Politik und Wirtschaft im Haus der Wirtschaft in Liestal begrüssen. Unter den Gästen befanden sich zahlreiche bisherige Landrätinnen und Landräte, aber auch Kandidierende, die sich am 31. März 2019 zum ersten Mal zur Wahl ins Baselbieter Parlament stellen.

«Pragmatische Lösungsansätze»

Als Hauptredner konnte für die Veranstaltung der Luzerner FDP-Nationalrat **Peter Schilliger** gewonnen werden. Dieser belegt den zweiten Rang in einer vom Schweizerischen Gewerbeverband (sgv) jüngst veröffentlichten Liste der KMU-freundlichsten Politikerinnen und Politiker in Bundesbern – direkt hinter sgv-Direktor **Hans-Ulrich Bigler.**

Umso gespannter folgten die Gäste am Polit-Apéro den Ausführungen des Unternehmers aus Luzern: «Die Politik ist auf die pragmatischen Lösungsansätze von KMU-Unternehmerinnen und -Unternehmern unbedingt angewiesen», machte Peter Schilliger in seinem Inputreferat deutlich.

Wissen, wo der Schuh drückt

Die in der KMU-Wirtschaft verankerten Milizpolitiker spürten täglich in der Praxis wo der Schuh drückt und können diese Erfahrungen effizient in die Politik einbringen – dies sei gerade in Zeiten der zunehmenden Akademisierung der Politik zentral, sagte Schilliger.

Wichtig: Gutes Zeitmanagement

Weiter machte Schilliger den anwesenden Gästen – darunter zahlreichen Landratskandidatinnen und -kandidaten mit KMU-Hintergrund – Mut, sich trotz vollem Terminkalender aktiv in die Politik einzubringen. Wichtig seien diesbezüglich ein gutes Zeitmanagement sowie in erster Linie viel gesunder Menschenverstand. *dan, sd*

Seiten 2–5

ANZEIGE

Wir verstehen KMUs, denn wir sind selber eine.

BAUMANN & CIE
BANQUIERS

Individuell. Unkonventionell.

Basel 061 279 41 41
Zürich 044 563 64 65
Olten 062 287 41 41
www.baumann-banquiers.ch

PRÜFUNGSVORBEREITUNG – Eine Woche lang haben 16 Lernende der KMU Lehrbetriebsverbund AG im Tessin unter Anleitung für die Prüfungen gelernt.

Büffeln für die Abschlussprüfungen

Was während des Alltags der Lernenden da und dort zu wenig zur Verfügung steht, gibt es während der Prüfungsvorbereitungswoche in Arzo (TI) reichlich: Zeit, um zu lernen und sich optimal auf das Qualifikationeverfahren (Lehrabschlussprüfungen) einzustellen.

Sachkundige Anleitung

Vom 25. Februar bis am 1. März 2019 war es wieder soweit. 16 Lernende der KMU Lehrbetriebsverbund AG (LBV) machten sich in Arzo im Kanton Tessin für ihren Lehrabschluss fit. Dies unter sachkundiger Anleitung des Leitungsteams, welches sich aus Mitarbeitenden des Verbundes zusammensetzte.

Intensives Wochenprogramm

Für **Urs Berger,** Stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland und Leiter Berufs- und Weiterbildung, steht fest, dass diese Vorbereitungswoche eine wichtige Säule der Ausbildung der Jugendlichen im Rahmen des LBV darstellt: «Die Bedingungen sind geradezu ideal – fernab vom Alltag lösen die Lernenden alte Prüfungsaufgaben, betreiben Selbststudium mit ihrem eigenen Schulmaterial und durchlaufen ein intensives Wochenprogramm.» Dabei stehe das Leitungsteam den Jugendlichen nicht nur für Fragen zur Verfügung, sondern es sorge auch für eine gute Lernatmosphäre.

Umfangreiches Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm ist umfangreich. Es bietet ausreichend Erholungsphasen vom Lernen und beinhaltet Frühsporteinheiten sowie aktive Pausen zum Durchlüften des Kopfs und Aktivieren des Kreislaufs. Auch Mentaltraining wird angeboten. Und natürlich kommt auch die Unterhaltung – zum Beispiel am «bunten Abend» – nicht zu kurz. *dan, ps*

Seite 7

HAUPTREFERENT – FDP-Nationalrat und KMU-Unternehmer Peter Schilliger forderte am Polit-Apéro der Wirtschaftskammer die rund 100 anwesenden Landrats-Kandidierenden auf, sich politisch ohne Wenn und Aber für die Anliegen der KMU einzusetzen.

«Die Politik ist absolut entscheidend»

Pragmatisch und effizient: KMU-Unternehmer und FDP-Nationalrat Peter Schilliger hält am Polit-Apéro das Inputreferat. Bild: dan

Eine verlässliche Politik sowie sinnvolle und stabile Rahmenbedingungen für die KMU-Wirtschaft. Dies forderte FDP-Nationalrat und KMU-Unternehmer **Peter Schilliger** am Polit-Apéro der Wirtschaftskammer Baselland und der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) vom 28. Februar 2019.

«Die Politik ist absolut entscheidend», sagte Schilliger vor den mehr als 100 Gästen. Zur Sicherung von sinnvollen Rahmenbedingungen sei es wichtig, dass sich möglichst viele KMU-Exponenten aktiv in die Politik einbringen – auch wenn dies nicht immer einfach sei.

Wichtig: Zeitmanagement

«Rund ein Drittel meiner Zeitressourcen werden für die Politik beansprucht», sagte der Nationalrat und Inhaber einer Haustechnikfirma. Alleine für die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrats wende er jährlich zwischen 850 und 900 Arbeitsstunden auf. Dies habe zur Folge, dass er im Geschäft nur limitiert über Zeit für das Tagesgeschäft verfüge.

«Dies bedingt wiederum, dass ich meine Herausforderungen – sowohl in der Politik als auch im Unternehmen – möglichst pragmatisch angehe», so Schilliger. Mit gesundem Menschenverstand und einer pragmatischen und effizienten Arbeitsweise, könne er jedoch beiden Engagements gerecht werden.

Zu wenige KMU-Politiker in Bern

Die hohe Arbeitslast sowie die organisatorischen Herausforderungen hätten zur Folge, dass sich nur rund 15 Milizpolitiker in Bern für eine gute KMU-Politik einsetzen. Dies sei zu wenig. Einerseits müssten wieder mehr Unternehmer ein politisches Mandat anstreben, andererseits seien die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gefordert, diese KMU-freundlichen Kandidatinnen und Kandidaten auch zu wählen, sagte Schilliger.

Wie wichtig eine KMU-freundliche Politik ist, zeige sich im Politbetrieb dauernd. So habe etwa eine im Parlament beschlossene finanzielle Unterstützung der Berufsbildung nur dank des Engagements der KMU-Vertreter realisiert werden können.

Duales Bildungssystem stärken

Gerade diese Stärkung der Berufsbildung sei essenziell. «Die KMU sind auf gut ausgebildete Mitarbeitende angewiesen», so Schilliger. Damit dieser Nachwuchs an Arbeitskräften gewährleistet sei, müsse die Berufsausbildung gestärkt werden. Insbesondere die Sicherstellung der Durchlässigkeit des Bildungssystems sei zentral.

Auch die Finanzierung sei kein Selbstläufer. So werde der ganz grosse Teil des Geldes für die Bildung von den Universitäten beansprucht. «Darauf müssen wir KMU-Politiker den Finger legen.» Auch das Image der Berufsbildung sei weiter zu stärken. Die Meinung, dass Akademiker alles besser können, sei zu revidieren. Dafür müssten auch die Erziehungsberechtigten sensibilisiert werden: «Wenn junge Leute selber entscheiden könnten, würden sie oftmals genauso gerne eine Berufslehre absolvieren, wie ans Gymnasium gehen», gab Schilliger zu bedenken. *Simon Dalhäuser*

INTERVIEW – Nationalrat Peter Schilliger erklärt im Interview, wie ihm seine Erfahrung als Unternehmer bei der Arbeit als Parlamentarier zugutekommt. KMUler sollten sehen, dass in der Politik mit einem pragmatischen Ansatz durchaus etwas erreicht werden kann.

«Auch mit einem überschaubaren Aufwand ist bereits vieles möglich»

Peter Schilliger, FDP-Nationalrat des Kantons Luzern. Bild: zVg

Standpunkt: *Herr Schilliger, inwiefern kommt Ihnen Ihre KMU-Expertise in der Politik zugute?*
Peter Schilliger: Einerseits kann ich als Unternehmer pragmatisch abschätzen, was realpolitisch umsetzbar und machbar ist und was nicht. Als Unternehmer mit Verantwortung, sowohl finanziell als auch auch gegenüber den Mitarbeitenden, habe ich einen anderen Blickwinkel auf die Politik als ein Theoretiker. Dies gilt generell sowie auch bei konkreten politischen Fragestellungen. Unternehmer können die Konsequenzen politischer Entscheidungen hinsichtlich Bürokratie, Kosten und vieles mehr realistisch einschätzen.

Im Nationalrat sind die Bürgerlichen in der Mehrheit. Wie wichtig ist dies im Sinne einer KMU-freundlichen Politik?
Das ist schon sehr wichtig. Jedoch ist es trotz bürgerlicher Mehrheit nicht immer einfach, pragmatisch zu politisieren – dies bis zu einem gewissen Grad auch, weil die Bundespolitik medial sehr exponiert ist. Es kommt vor, dass wir gewisse Geschäfte, bei denen grundsätzlich eine Mehrheit bestehen würde, nicht umsetzen können. Ein Paradebeispiel ist das CO_2-Gesetz, das leider im Nationalrat gescheitert ist. In der parlamentarischen Debatte haben wir eine sehr markttaugliche Umsetzung von Massnahmen beschlossen, die die Zielerreichung des Klimaabkommens von Paris ermöglicht hätten. Auch wegen des öffentlichen Interesses betreiben gewisse Parlamentarier jedoch lieber Symbolpolitik als unspektakuläre Realpolitik. Nicht zuletzt darum ist das Gesetz in der Gesamtabstimmung gescheitert.

Welche Erfolge wurden in jüngerer Vergangenheit dank einer KMU-freundlichen Politik erreicht?
Dazu gehört sicher die beschlossene finanzielle Unterstützung der Berufsbildung sowie von Fachprüfungen. Diese Unterstützung konnte nur dank der intensiven Lobbyarbeit von KMU-Vertretern erreicht werden. Aktuell bereitet uns insbesondere die Ausbreitung von staatlichen oder teilstaatlichen Unternehmen Sorge, die mit Steuergeldern die Privatwirtschaft konkurrenzieren. Gegen diese zunehmend ungleich langen Spiesse im Wettbewerb müssen wir uns als KMU-Politiker zur Wehr setzen. Das Vorgehen dieser Unternehmen muss transparent gemacht werden.

Welche Lösung haben Sie?
Grundsätzlich darf nicht sein, dass staatliche Unternehmen versuchen, neue Geschäftsfelder zu erschliessen und bei einem Misserfolg der Staat – sprich der Steuerzahler – dafür haftet. Wenn das Unterfangen hingegen von Erfolg gekrönt ist, wird dies als unternehmerischer Erfolg verkauft.

Was fordern Sie?
Es gilt transparent zu machen, welchen Zweck eine Firma hat: ob sie einen konkreten Leistungsauftrag erfüllen soll, oder ob sie marktwirtschaftlichen Erfolg haben soll.

«ICH BELEGE IM KMU-RATING DES SGV DEN ZWEITEN PLATZ, DIREKT HINTER SGV-DIREKTOR HANS-ULRICH BIGLER.»

Eine Vermischung muss vermieden werden. Dies ist auch der allgemeine Konsens. Jedoch haben private Unternehmen nur sehr limitierte Möglichkeiten, sich gegen entsprechende Vermischungen zur Wehr zu setzen. Hier braucht es eine Beschwerdestelle, bei der die privaten Unternehmen klagen können. Meine Idee ist, dass diese Funktion die Wettbewerbskommission, WEKO, übernehmen könnte.

Es entsteht der Eindruck, dass die Politik zunehmend komplexer wird. Wie beurteilen Sie das? Und wie können Sie sich als KMUler konkret in die Politik einbringen?
Dieses Problem gibt es schon lange. Wichtig ist, dass wir den KMUlern Mut machen und aufzeigen, dass mit einem pragmatischen Ansatz in der Politik durchaus etwas erreicht werden kann, und auch mit einem überschaubaren Aufwand bereits vieles möglich ist. Man darf als Politiker nicht den Anspruch haben, sämtliche Details aller Geschäfte zu kennen. Dafür gibt es die Kommissionen mit den jeweiligen Experten innerhalb der Fraktion. Es ist wichtig, sich auf die Geschäfte zu fokussieren, wo man tatsächlich die Verantwortung hat. Dort muss man dann auch die nötige Expertise haben und sich einbringen.

Ist die FDP eine Partei der KMU-Unternehmer?
Ja, ganz klar. Dies belegt auch das Rating des Schweizerischen Gewerbeverbands, wo die FDP sehr gut abschneidet. Ich belege den zweiten Platz in diesem Rating direkt hinter sgv-Direktor Hans-Ulrich Bigler.

Was ist eine der wesentlichen Herausforderungen einer KMU-freundlichen Politik?
KMU sind auf gut ausgebildete Leute angewiesen. Betreffend Berufsausbildung muss deshalb noch viel mehr getan werden. Für uns heisst dies, dass wir aufzeigen, wie attraktiv eine Lehre und wie attraktiv unsere Berufe sind. Dies können wir nicht genug aktiv gegen aussen kommunizieren. Leider passiert das noch zu wenig. *Interview: Simon Dalhäuser*

PODIUM – Zur Frage «Was ist KMU-freundliche Politik?» kreuzten die Fraktionspräsidenten der bürgerlichen Parteien die Klingen. Bei allen Unterschieden hatten sie am Polit-Apéro spezial einen Konsens: Es braucht mehr Unternehmerpersönlichkeiten im Parlament.

«Eine Kurskorrektur ist notwendig»

Moderator Beat Huesler (l.) nimmt die Fraktionspräsidenten der Bürgerlichen im Landrat in die Zange: Felix Keller (CVP/BDP), Rolf Richterich (FDP) und Dominik Straumann (SVP). Bilder: dan

Inspirierend war am Polit-Apéro spezial vom 28. April im Haus der Wirtschaft nicht nur das Impulsreferat von **Peter Schilliger** unter dem Titel «Was ist KMU-freundliche Politik?» (siehe gegenüberliegende Seite). Heiss debattiert wurde das Thema auch an der anschliessenden Podiumsdiskussion: «KMU sind auf sinnvolle Rahmenbedingungen angewiesen», sagte FDP-Fraktionspräsident **Rolf Richterich.**

An der Diskussion unter der Leitung von **Beat Huesler,** Präsident der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV), beteiligten sich nebst Richterich auch **Dominik Straumann,** Fraktionspräsident SVP Baselland, sowie **Felix Keller,** Fraktionspräsident CVP/BDP Baselland.

Laut Keller braucht es in der Politik mehr Leute, die wissen, was es bedeutet, Geld zu verdienen. «Jetzt liegt es an den Wählerinnen und Wählern, entsprechende Leute in den Landrat zu wählen», mahnte der Fraktionspräsident CVP/BDP mit Blick auf die bevorstehenden Landratswahlen. «Wenn es unseren KMU gut geht, geht es uns allen gut», sagte Keller.

Gesunder Menschenverstand

Auch Straumann wünscht sich mehr Landräte mit KMU-Hintergrund. Diese zeichneten sich insbesondere auch in der Kommissionsarbeit durch einen pragmatischen Ansatz und praktische Expertise aus: «Der Politik ist etwas die Einfachheit verloren gegangen. Hier ist eine Kurskorrektur notwendig», so der SVP-Fraktionspräsident. «Wir brauchen wieder mehr gesunden Menschenverstand in der Politik.»

Wie Schilliger motivierte auch Richterich die KMU-Vertreter dazu, aktiv zu politisieren. «Wenn wir es nicht machen, machen es die Leute, die über mehr Zeit verfügen», sagte der FDP-Fraktionspräsident. Ob dies wünschenswert sei, müsse zumindest hinterfragt werden.

Richterich nahm diesbezüglich auch die bürgerlichen Kolleginnen und Kollegen in die Pflicht und konnte sich einen Seitenhieb in Richtung CVP nicht verkneifen: «Früher waren auch in der CVP noch mehrere Unternehmer vertreten.» Sukkurs erhielt Richterich von SVP-Kollege Straumann: «Die CVP hat in den vergangenen vier Jahren relativ oft nicht arbeitgeberfreundlich gestimmt.»

Der angesprochene Felix Keller nahm die Seitenhiebe sportlich und verwies auf die Rolle der CVP, auch «Mehrheitsbeschafferin» zu sein. Es gebe nun einmal unterschiedliche Strömungen in der Partei, dies sei ihre Stärke.

Berufsbildung ist das A und O

Mit Blick auf die Zukunft motivierte im Schlusswort **Christoph Buser,** FDP-Landrat und Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, die anwesenden Exponentinnen und Exponenten aus der Politik, aktiv dem dualen Bildungssystem Sorge zu tragen. Aktuell sei die Bildungspolitik zu stark von den Universitäten und der ETH geprägt. «KMU-Politik bedeutet insbesondere auch, sich für die Berufsbildung einzusetzen», so Buser.

Eine Umfrage unter den Gästen während des Apéro riches bestätigte die Einschätzung des Wirtschaftskammerdirektors. Der Grossteil der Befragten bezeichnete ebenfalls die Berufsbildung als eine wichtige Säule einer KMU-freundlichen Politik und als entscheidend für das künftige wirtschaftliche Vorankommen des Kantons Basel-Landschaft.

Am 31. März 2019 wählt die Baselbieter Stimmbevölkerung den neuen Landrat. Das neu gewählte kantonale Parlament wird anschliessend vier Jahre lang die Rahmenbedingungen für die Baselbieter KMU aktiv mitgestalten. Die Wahl von KMU-freundlichen Landrätinnen und Landräten ist daher für den nachhaltigen Erfolg des Gewerbes mitentscheidend.

Motivation und Freude

Den mehr als 100 Gästen – darunter etliche bisherige Landratsmitglieder und viele neu antretende Kandidierende – gab der nicht mehr zur Wahl stehende Richterich noch einen Tipp mit auf den Weg: «Motivation und Freude sind zentrale Voraussetzungen für Sie als Landrat.» *dan, sd*

«Der Politik ist etwas die Einfachheit verloren gegangen»: Dominik Straumann plädierte für «mehr gesunden Menschenverstand» – auch und gerade im Baselbieter Landrat.

Die berufliche Bildung geniesst in der Baselbieter Politik nicht den Stellenwert, der ihr eigentlich zukommt, stellte Wirtschaftskammerdirektor Christoph Buser fest (l.).

POLIT-APÉRO SPEZIAL – Der von der Wirtschaftskammer Baselland organisierte Polit-Apéro spezial war ein voller Erfolg: Mehr als 100 Gäste – darunter viele bisherige Landratsmitglieder und neue Kandidierende – begegneten sich im Haus der Wirtschaft.

Ein starkes Bekenntnis zu mehr Unternehmertum im Landrat

Landrat Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, begrüsst die Gäste des Polit-Apéros spezial. Bilder: Schindler/Mächler

Landratskandidatin Doris Fussinger, Wahlkreis Waldenburg, SVP, und Landratskandidat Markus Brunner, Wahlkreis Muttenz, SVP.

Der Referent und Luzerner Nationalrat Peter Schilliger, FDP, mit seiner Baselbieter Partei- und Ratskollegin Daniela Schneeberger.

Alain Tüscher, ehemaliger Landrat, Wirtschaftsrat und Präsident des Gewerbe- und Industrievereins Bubendorf u.U.

Die drei bisherigen SVP-Landräte aus dem Wahlkreis Gelterkinden, Markus Meier, Markus Graf und Hans-Urs Spiess (v.l.), stellen sich der Wiederwahl.

Der Apéro bietet Gelegenheit, die Landratskandidatinnen und -kandidaten näher kennenzulernen.

Christine Frey, die bisherige FDP-Landrätin und ehemalige Kantonalparteipräsidentin, möchte weiter im Landrat in Liestal politisieren und stellt sich zur Wiederwahl.

Stellt sich zur Wiederwahl: Landrat Matthias Ritter, SVP, Wahlkreis Waldenburg, Präsident des Verbands Dach & Wand Baselland.

Die Landratskandidaten Dario Rigo (l.), CVP, Wahlkreis Gelterkinden, und Beat Zimmermann, FDP, ebenfalls Wahlkreis Gelterkinden, im Gespräch.

Landrat und Wirtschaftskammerdirektor Christoph Buser (r.) bedankt sich bei Nationalrat Peter Schilliger für dessen Referat.

LEHRBETRIEBSVERBUND – Die Ausbildung von Lernenden lohnt sich auf jeden Fall für ein Unternehmen. Die fünf häufigsten Gründe, weshalb sich die Partnerbetriebe der KMU Lehrbetriebsverbund AG in der Berufsbildung engagieren, sind hier aufgelistet.

Fünf gute Gründe, Lehrbetrieb zu werden

1. Die Schweizer Wirtschaft ist auf gute Fachkräfte angewiesen. Lehrbetriebe leisten einen aktiven Beitrag zur Nachwuchsförderung.

2. Lernende sind produktiv. Je nach Studie kann davon ausgegangen werden, dass der Nutzen bereits im Lauf des zweiten Lehrjahrs zugunsten des Betriebs ausfällt.

3. Lernende sind eine Bereicherung für den Betrieb. Sie bringen Dynamik, Schwung und Abwechslung und fördern die Innovation im Unternehmen.

4. Lernende können sich positiv auf die Personalbeschaffungskosten eines Unternehmens auswirken. Lernende kennen den Betrieb bereits, wenn sie gleich nach der Ausbildung weiterbeschäftigt werden oder zu einem späteren Zeitpunkt zurück in den Betrieb geholt werden.

5. Lernende sind gut für das Image des Betriebs. Die Förderung von Jugendlichen wirkt sich positiv auf die Aussenwahrnehmung des Betriebs aus. Lernende sind Sympathieträger. *Anja Grönvold*

Jugendliche an einem Bewerbermeeting der KMU Lehrbetriebsverbund AG. Bild: Straub

INFOVERANSTALTUNG

Fast jeder Betrieb kann Lehrbetrieb werden, zumindest, wenn die Ausbildung im Rahmen der KMU Lehrbetriebsverbund AG (LBV) stattfindet. Gerade für Unternehmen, die zwar Lernende ausbilden wollen, denen aber der administrative Aufwand zu gross ist, oder für solche, die neu in die Berufsbildung einsteigen, bietet die Zusammenarbeit mit dem LBV eine optimale Lösung.
Wie das Ausbilden im Verbund funktioniert, wie sich Betriebe durch die Zusammenarbeit mit dem LBV entlasten können, und welchen Profit Lernende durch die Betreuung im Verbund haben, wird an der nächsten Informationsveranstaltung der KMU Lehrbetriebsverbund AG vorgestellt. **Diese findet am Donnerstag, 4. April 2019, im Haus der Wirtschaft in Liestal statt. Der kostenlose Anlass startet um 11.45 Uhr und endet um 13.15 Uhr.** Für eine kleine Mittagsverpflegung ist gesorgt.
Anmeldung per Mail an:
info@kmu-lehrbetriebsverbund.ch.
Anmeldeschluss ist am Freitag, 29. Februar 2019.

Weitere Informationen:
Anja Grönvold
Leiterin KMU Lehrbetriebsverbund AG
Telefon: 061 927 65 39
E-Mail: info@kmu-lehrbetriebsverbund.ch
www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch

ANZEIGE

Offene Lehrstellen ab August 2019

Gipser/in-Trockenbauer/in EFZ

Informatiker/in EFZ
Fachrichtung Betriebsinformatik

Kauffrau/-mann EFZ
Dienstleistung und Administration

Kauffrau/-mann EFZ
Dienstleistung und Administration
Vertiefung Ausgleichskassen

Kauffrau/-mann EFZ
Internationale Speditionslogistik

Kauffrau/-mann EFZ
Treuhand/Immobilien

Konstrukteur/in EFZ

Logistiker/in EFZ
Fachrichtung Lager

Schreiner/in EFZ
Fachrichtung Möbel/Innenausbau

Stand März 2019

E Lehr bringt mehr

KMU Lehrbetriebsverbund AG

Eine Institution der: WIRTSCHAFTSKAMMER BASELLAND

Die aktuellen Lehrstelleninserate sind publiziert auf:
www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch

KMU-EXPORTPERSPEKTIVEN

Schweizer KMU sind mit Zuversicht ins neue Jahr gestartet

Die KMU-Exportstimmung ist im Vergleich zum Vorquartal leicht gesunken. Bild: zVg

Die Exportstimmung bei Schweizer KMU bleibt auch im neuen Jahr gut, wie die Exportförderorganisation Switzerland Global Enterprise (S-GE) mitteilt. Von den befragten KMU rechneten 56 Prozent für das erste Quartal 2019 mit steigenden Exporten, auf das ganze Jahr gesehen seien es gar rund 77 Prozent der Befragten.

Die aktuelle Umfrage von Switzerland Global Enterprise zur Exportstimmung wie auch das Credit Suisse Exportbarometer zeugen von Zuversicht bei den Schweizer KMU. «Das Rekordjahr 2018 wird sich aber kaum wiederholen lassen», schreibt S-GE.

Rückkehr zur Normalität

Die Erwartungen haben sich im Vergleich zum Vorquartal allgemein leicht abgeschwächt. Sowohl S-GE wie auch Credit Suisse sehen in den Umfrageergebnissen und Indizes aber keine Trendwende, sondern vielmehr die Rückkehr zur Normalität. «Eine Entwicklung, die sich bereits im Vorquartal abgezeichnet hatte», wie es in der Medienmitteilung heisst. Die Exportmärkte mit dem grössten Wachstum befinden sich ausnahmslos in Asien.

SWITZERLAND GLOBAL ENTERPRISE
enabling new business

«Die Annäherung an das langfristige Durchschnittswachstum und damit an die Normalität bedeutet, dass die ausländische Nachfrage nach Schweizer Produkten nach wie vor hoch ist», lässt sich **Sascha Jucker,** Ökonom bei der Credit Suisse, in der gemeinsamen Medienmitteilung zitieren. Seit Längerem sei in Europa eine leichte Trübung der Industriestimmung zu beobachten.

«Nun hat diese Entwicklung bis zu einem gewissen Grad auch die USA erfasst und für einen leichten Rückgang des Exportbarometers gesorgt», sagt Jucker. Die Aussichten für die Schweizer Exportwirtschaft bleiben gemäss Jucker dennoch gut.

Clevere Exportstrategien

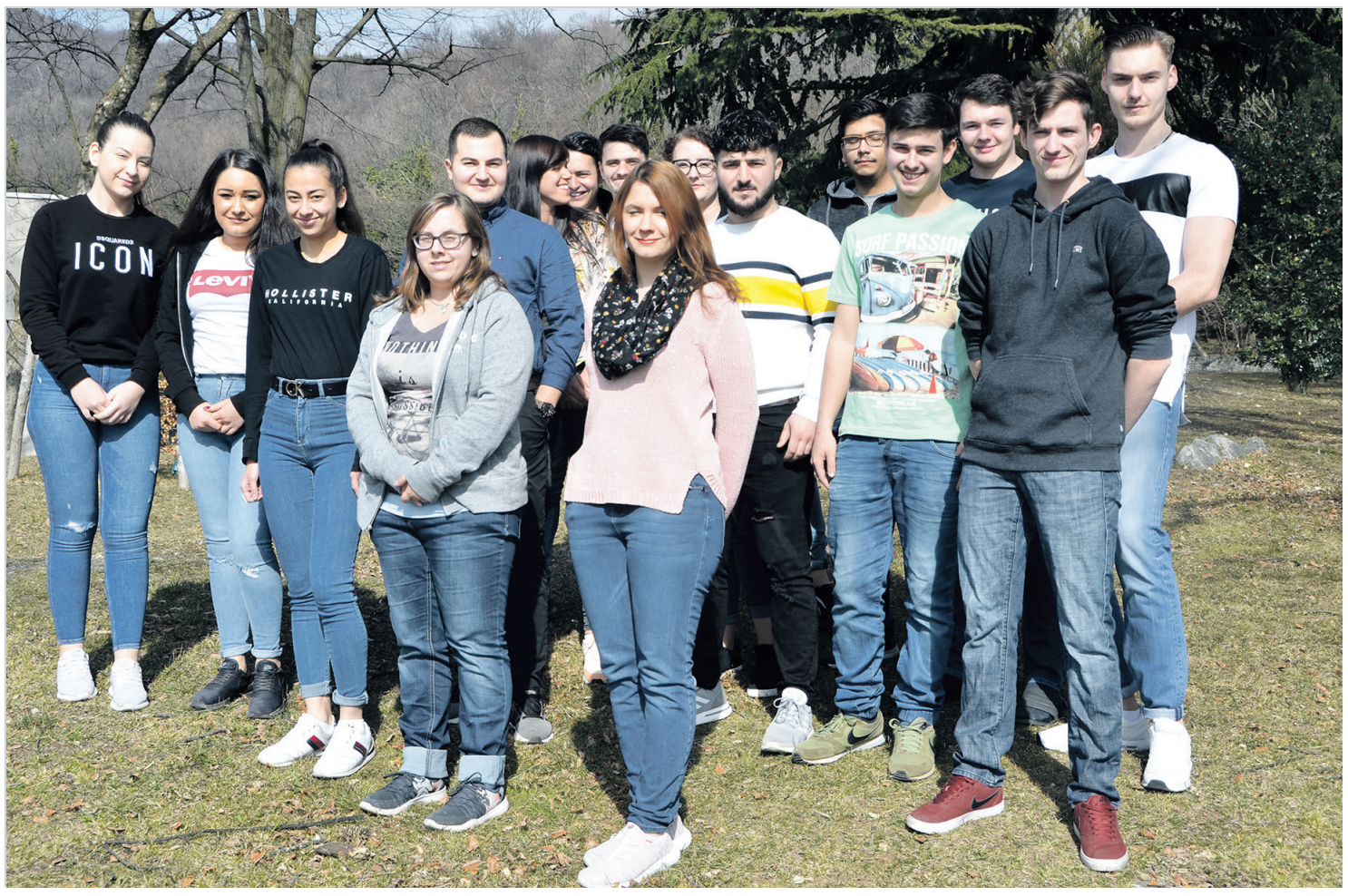
Alberto Silini, Leiter Beratung bei Switzerland Global Enterprise (S-GE), stellt in der Medienmitteilung fest, dass die Schweizer Exporteure nach wie vor optimistisch ins 2019 gestartet seien – auch wenn die KMU-Exportstimmung im Vergleich zum Vorquartal leicht gesunken sei. «Zurecht, denn Wachstumspotenzial besteht sowohl in den Schwellen- wie auch in den Industrieländern», wird Silini zitiert. Da sich aber das Wirtschaftswachstum etwas normalisieren dürfte, werde es für KMU noch wichtiger werden, sich gegenüber der Konkurrenz zu behaupten und mit einer cleveren Exportstrategie zu überzeugen.

Die Broschüre mit weiteren Informationen zu den KMU-Exportperspektiven für das erste Quartal 2019 kann von der Website von S-GE heruntergeladen werden (Adresse siehe unten). Die KMU-Exportperspektiven für das zweite Quartal 2019 werden am kommenden 11. April publiziert. *Reto Anklin*

www.s-ge.com

LEHRABSCHLUSS – Vom 25. Februar bis zum 1. März bereiteten sich Lernenden im Abschlussjahr der KMU Lehrbetriebsverbund AG in Arzo (TI) auf ihre Prüfungen vor – betreut vom Leitungsteam.

Top vorbereitet in die Prüfungen



Kurze Pause für Fototermin: Die 16 Teilnehmenden der Prüfungsvorbereitungswoche in Arzo (TI). Bilder: Straub/Grönvold

Simulierte Prüfungen, Selbststudium, Frühsport, aktive Pausen: Die Prüfungsvorbereitungswoche für die 16 Lernenden der KMU Lehrbetriebsverbund AG im Abschlussjahr war intensiv.

«Das Ziel der Woche in Arzo ist es, die Lernenden optimal auf die letzte Phase vor dem Lehrabschluss und dem Qualifikationsverfahren vorzubereiten», sagt **Anja Grönvold,** Leiterin der KMU Lehrbetriebsverbund AG. Die Lage des Zentrums «la perfetta» am Rande des rund 1300 Einwohner zählenden Orts im Tessin sei dazu ideal geeignet.

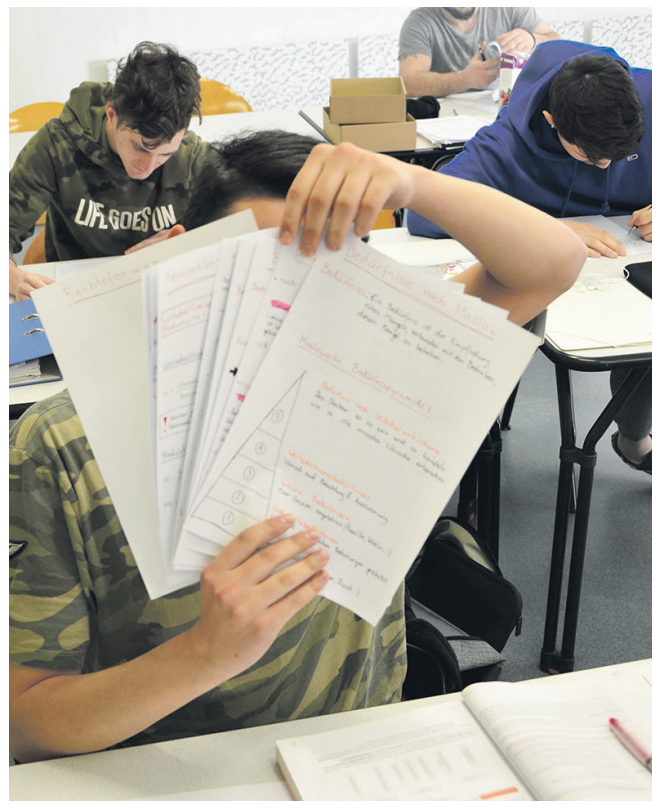
Wie immer stand das Leitungsteam für Fragen zur Verfügung, sorgte für eine gute Lernatmosphäre und leitete das Rahmenprogramm.

Sicherheit für die Lernenden

Agnes Pelladoni ist seit zehn Jahren bei den Vorbereitungslagern dabei. Sie nimmt mit ihrem Mann die simulierten mündlichen Prüfungen ab und leitet den Workshop zur Lernplanung. «Eine solche Prüfungsvorbereitungswoche finde ich eine gute Sache», sagt Pelladoni. «Ich hätte mir solche Unterstützung in meiner Lehre gewünscht.» Es gebe den Lernenden Sicherheit, wenn sie ihre Stärken und Schwächen analysieren und Prüfungssituationen durchleben. «Das ist auch der Grund, weshalb ich das mache», sagt Pelladoni.

Lücken füllen

Die Lernenden kommen gut vorbereitet und erwartungsfroh nach Arzo. **Winona Amsler,** Lernende im 4. Lehrjahr als Mediamatikerin, hatte vor Beginn der Woche klare Vorstellungen: «Ich erhoffe mir, dass meine Zusammenfassungen kompakter werden und dass das, was noch nicht sitzt, besser wird.» Durch Berichte ehemaliger Lernender habe sie bereits eine ungefähre Vorstellung gehabt und all ihre Unterlagen und Lehrmittel mitgebracht. «Hier erhalte ich die Unterstützung, die ich brauche, um Lücken zu füllen.» Im Alltag bleibe ihr dafür nicht immer genügend Zeit. Darum schätze sie die Unterstützung in Arzo sehr, so Amsler. *Pawell Straub*



Der Stoff für die Abschlussprüfungen wird auch im intensiven Selbststudium erlernt.

Auch Unterhaltung und die Pflege von Freundschaften kommen in Arzo nicht zu kurz – hier am bunten Abend.

Für das leibliche Wohl der jugendlichen Lernenden sorgten in Arzo Angela und Diego.

Heizmann – Schlauchspezialist mit Tradition

Hydraulikschläuche, technische Schläuche, spezielle Armaturen und Schlauchkupplungen, Hydraulik-Komponenten sowie Antriebstechnik sind Produkte der Firma Heizmann aus Aarau, die Spezialitäten in kürzester Zeit nach Anforderungen des Kunden herstellen kann.

1919 gegründet und 1962 in die Heizmann AG umgewandelt, steht das Unternehmen in Familienbesitz und wird von Karin Streit-Heizmann in der vierten Generation erfolgreich geführt. Zuerst bekannt für Autozubehör und Ersatzteile, hat sich die Firma seit den 1970er-Jahren immer mehr in der Schlauchtechnik etabliert.
Seit über zwanzig Jahren ISO 9001 zertifiziert, werden heute rund 100 Mitarbeitende beschäftigt, davon sieben Lernende in vier verschiedenen Berufen. 2011 wurde die Heizmann AG mit dem Sozialpreis des Kantons Aargau für ihre Firmenkultur ausgezeichnet.

Schläuche nach Mass

Massanfertigungen von verschiedensten Schläuchen und Armaturen gehören zu den Heizmann-Spezialitäten, «Über 35 000 Artikel sind bei uns permanent an Lager. Ein Druckprüfstand bis 1750 bar, die eigene Armaturenherstellung auf CNC-Drehmaschinen, Edelstahlschläuche aus eigener Fertigung, ein riesiges Schlauchlager – all das ist wichtig, da wir unseren Kunden und H-POWER Stützpunkten auch bei Massanfertigungen kürzeste Lieferzeiten garantieren», erklärt Jan Bietenholz, Leiter Verkauf und Marketing bei Heizmann AG.
«Ganz speziell sind die technischen Schläuche. Bei Hydraulikschläuchen ist fast alles genormt. Bei technischen Schläuchen ist das nicht so einfach: Vieles muss nach Mass oder nach Wunsch des Kunden angefertigt werden, und das stets unter Zeitdruck.»
In der modernen und mit neuesten Maschinen ausgerüsteten Werkstatt stellen technisch ausgebildete und SVS-zertifizierte Mitarbeiter jeden kundenspezifischen Edelstahlschlauch nach gewünschter Spezifikation her. Expresslieferungen von Einzelstücken und Kleinserien werden innert 24 Stunden gefertigt. Es können neue Schlauchleitungen mit bestehenden Anschlüssen schnell und professionell konfektioniert werden. Alle Edelstahl-Schlauchleitungen werden unter Wasser mit Stickstoff auf ihre Dichtheit geprüft.
Im neu erstellten Trocknungsraum werden die Leitungen nach der Prüfung zum Trocknen gelagert und vor der Lieferung einer zusätzlichen Ausgangskontrolle unterzogen. Zur einfacheren Identifikation wird jeder Schlauch mit dem Heizmann-eigenen H-CODE versehen. Diese individuelle Kennzeichnung vereinfacht die Nachbestellung eines identischen Schlauches und garantiert die Rückverfolgbarkeit.

Gesamtschweizerisches Händlernetz

Mit über 120 H-POWER-Partnern betreibt Heizmann das grösste Schlauch-Service-Netzwerk der Schweiz. Was bisher nur als H-POWER-Hydraulik-Stützpunktnetz aufgebaut war, wird nun auch in den anderen Produktbereichen kontinuierlich ausgebaut. Der gemeinsam mit den Stützpunkten angebotene 24h-Service steht rund um die Uhr bei Hydraulikschlauch-Notfällen zur Verfügung.
Seit vielen Jahren verlassen sich namhafte Bauunternehmungen und Konsortien auf Heizmann, wenn es um die komplett eingerichteten «mobilen Schlauchwerkstatt-Container» geht. Diese werden optimal nach Kundenbedürfnis eingerichtet, das Personal wird entsprechend geschult und vor Ort durch Spezialisten betreut.

Verlässlichkeit als Credo

Eine hohe Lieferfähigkeit, ein breites Spezialitätenlager und die schnelle Belieferung sind im Reparatur- und Ersatzteilemarkt entscheidend, denn ein Maschinenausfall ist aufwendig und kostenintensiv. Wir investieren laufend in Personal, Maschinen, IT-Infrastruktur und Warenlager. So haben wir 2018 ein Warehouse-Management-System mit papierloser Kommissionierung in Betrieb genommen. Heute stehen über 35 000 Artikel auf 8000 m² Lagerfläche für eine schnelle Belieferung ab Aarau zur Verfügung – Tendenz steigend.

100 1919-2019 Heizmann

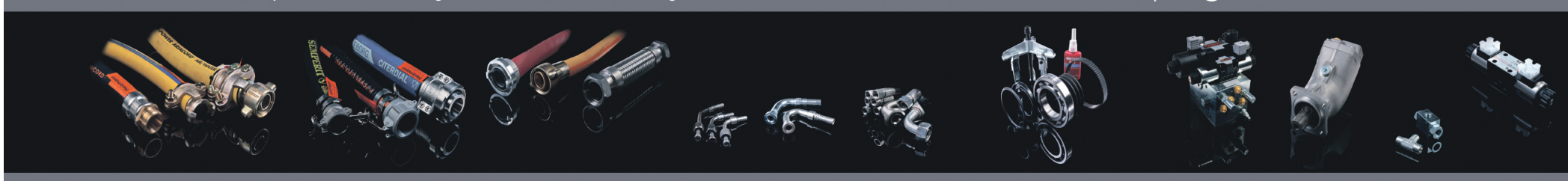
Der Firmensitz in Aarau (Bild oben) und die Geschäftsleitung (Bild unten, von links): Jan Bietenholz (Verkauf & Marketing), Karin Streit-Heizmann (Geschäftsführung), Hans Ischer (Produkte & Einkauf), Patrick Fischer (Werkstatt & Produktion), Mike Neumann (Finanzen & IT). Bilder: zVg

100 1919-2019 Heizmann
Schlauchtechnik Hydraulik Antriebstechnik

1919 gegründet und 1962 in die Heizmann AG umgewandelt, steht unser Unternehmen im Familienbesitz und wird von der vierten Generation erfolgreich geführt. Zuerst bekannt für Autozubehör und Ersatzteile haben wir uns seit den 70er Jahren immer mehr in der Schlauchtechnik etabliert. Seit zwanzig Jahren ISO 9001 zertifiziert, beschäftigen wir heute rund 100 Mitarbeitende, davon 7 Lernende in drei verschiedenen Berufen.
2011 wurden wir mit dem Sozialpreis des Kantons Aargau für unsere Firmenkultur ausgezeichnet.

H-POWER®

Stephan Pulver
Verkauf Aussendienst Baselland und Baselstadt
steht Ihnen für Ihre Anliegen zur Verfügung.
Mobil +41 79 940 81 74
Mail s.pulver@heizmann.ch



Unsere Vertrags-Partner in Ihrer Nähe

Heinz Schuoler Hydraulik AG, Birsstrasse 54, 4052 Basel
Techmosim AG Hydraulikservice, Neue Bahnhofstrasse 144, 4132 Muttenz 1
Bischag AG Kranservice, Wahlenstrasse 175, 4242 Laufen
Schlachter Land- und Arealtechnik GmbH, Dolenweg 3, 4313 Möhlin
Hugo Furrer AG Maschinen-Service, Kanalstrasse 2, 4415 Lausen

Legende: Technische Schläuche, Hydraulikleitungen, Fluidtechnik, Antriebstechnik

Der gemeinsam angebotene **24h-Service 0800 300 603** *steht Ihnen bei Notfällen zur Verfügung*

Heizmann AG - Neumattstrasse 8 - CH-5000 Aarau - Tel. +41 (0)62 834 06 06 - www.heizmann.ch - info@heizmann.ch

GARAGE NEPPLE AG
Basel | Lausen | Pratteln | Bellinzona

Garage Nepple AG
Industriestrasse 30, 4415 Lausen
Tel. 061 923 07 70
info@garage-nepple.ch

Garage Nepple AG Basel
Hochbergerstrasse 60, 4057 Basel
Tel. 061 638 87 00
basel@garage-nepple.ch

www.garage-nepple.ch

NEWS AUS DEM LANDRAT

An der Sitzung vom 28. Februar 2019 hat der Baselbieter Landrat 2 KMU-relevante Geschäfte bearbeitet:

1. Vorlage: A18, Vollanschluss Aesch, Ausgabenbewilligung für die Realisierung [Traktandum Nr. 7]
Der Landrat hat der Vorlage mit 71:1 Stimmen klar zugestimmt. Die Wirtschaftskammer unterstützt eine zeitnahe Realisierung des Projekts.

2. Postulat: Waldenburgerbahn – Überprüfung neuralgischer Verkehrsknoten [Nr. 15]
Der Landrat hat das Postulat stillschweigend überwiesen und abgeschrieben.

Zusätzlich zu den beiden vorgängig definierten KMU-relevanten Geschäften hat der Landrat die dringliche Interpellation **«Zielvereinbarungen mit den Busunternehmen»** behandelt. In der Antwort zur Interpellation räumte der Regierungsrat ein, dass er bei gewissen Transportunternehmen im Oberbaselbiet ungerechtfertigt höhere Einsparungen forderte, als bei anderen. Die Wirtschaftskammer fordert fairen Wettbewerb und damit gleich lange Spiesse für alle Busbetreiber im Kanton.

Der Baselbieter Landrat tagt wieder am kommenden 21. März. *ra/sd*

NEWS DIREKT AUFS SMARTPHONE

Die Wirtschaftskammer Baselland bietet ihren Mitgliedern mit dem **«Upgrade Politik»** seit Kurzem eine neue Dienstleistung an: Vor den Sitzungen des Baselbieter Landrats werden die Mitglieder jeweils per WhatsApp-News übersichtlich über die relevanten politischen Geschäfte informiert.
Während und nach den Sitzungen werden die Mitglieder ebenfalls via WhatsApp-News umgehend über die Beschlüsse des Landrats und deren Auswirkungen auf die KMU informiert. Zusätzlich werden die «News aus dem Landrat» später auch im Standpunkt der Wirtschaft veröffentlicht (siehe oben).
Die «News aus dem Landrat» sind nur einer von vielen Vorteilen, den das «Upgrade Politik» mit sich bringt. Das Upgrade kostet 80 Franken pro Jahr. Weitere Informationen:

Haus der Wirtschaft
Altmarktstrasse 96
4410 Liestal
Tel.: 061 927 64 64
Fax: 061 927 65 50
E-Mail: mitgliedschaft@kmu.org
Website: www.kmu.org

AUS DEM LANDRAT

Pannenstreifen-Umnutzung: Regierung ist gefordert

Der VCS Verkehrs-Club der Schweiz hat die vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) geplante Pannenstreifenumnutzung (PUN) auf dem Autobahnabschnitt zwischen Pratteln und Rheinfelden gerichtlich gebodigt. Landrat **Christoph Buser,** Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, wollte deshalb von der Baselbieter Regierung wissen, ob das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom vergangenen 15. Januar das Aus für das PUN-Projekt im Baselbiet und womöglich sogar für PUN-Projekte in der gesamten Schweiz sei.

In der Fragestunde des Landrats vom vergangenen 28. Februar sagte Bau- und Umweltschutzdirektorin Sabine Pegoraro, dass dieses Urteil nicht das Ende jeglicher PUN-Projekte bedeute. Das Bundesverwaltungsgericht habe sich zum Projekt «PUN Pratteln – Rheinfelden» nicht konkret geäussert, sondern lediglich festgestellt, dass eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) hätte durchgeführt werden müssen. Der Kanton verfüge nicht über die Möglichkeiten, die Verfahren zu beschleunigen, sagte Pegoraro weiter. Er werde das ASTRA aber «ideell» unterstützen.

Der Abschnitt zwischen Pratteln und Rheinfelden ist landesweit bekannt. Täglich bekommt die ganze Schweiz in den Verkehrsinformationen am Radio mit, wie die Nordwestschweiz im Stau steht. «Ideelle Unterstützung» für den Bund reiche da nicht aus, sagte Christoph Buser nach der Landratssitzung. Er fordert ein klares Bekenntnis des Regierungsrats für eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. *ra/dan*

GÄRTNERMEISTER – Hauptthema an der Generalversammlung der Gärtnermeister beider Basel war das geplante Ausbildungszentrum in der Gewerbezone Weiermatt in Liestal.

Letzte Fragen zur Finanzierung

Als Vertreterin des Kantons Baselland, dem Landeigentümer am Standort des geplanten Ausbildungszentrums, besuchte Baudirektorin Sabine Pegoraro die von Präsident Thomas Schulte geleitete Generalversammlung der Gärtnermeister beider Basel. Bild: mwb

Seit gut zwei Jahren beschäftigen sich die Gärtnermeister beider Basel (GmbB) mit dem Projekt eines eigenen Ausbildungszentrums. Die Generalversammlung vor einem Jahr gab grundsätzlich grünes Licht für die Realisierung des «Bildungszentrums GmbB» und bewilligte ein Kostendach von rund sieben Millionen Franken. An der diesjährigen Generalversammlung, die am 21. Februar in Basel stattfand, wurde über die Finanzierung informiert.

Gemäss dem Baselbieter Bildungsgesetz kann der Kanton «einen Beitrag an die Kosten für die Erstellung und den baulichen Unterhalt sowie an die Kosten von Einrichtungen und ausserordentlichen Anschaffungen von Kurszentren ausrichten». Gestützt auf diese Regelung beantragte der Regierungsrat die Ausrichtung eines Baubeitrags in der Höhe von 1,4 Millionen Franken. Am vergangenen 31. Januar bewilligte der Landrat dies mit 76 gegen 0 Stimmen.

Laut Verbandspräsident **Thomas Schulte** konnte so eine erste wichtige Finanzierungshürde genommen werden. Im Weiteren stehe eine Bank zur Verfügung, die eine Hypothek im Umfang von 4,6 Millionen Franken gewähre.

Finanzierung der Eigenmittel

Die Finanzierung des Restbetrags von rund einer Million Franken liegt nun beim Verband respektive bei dessen 84 Aktivmitgliedern. Dazu präsentierte die Verbandsleitung der Generalversammlung verschiedene Varianten. Eine sieht vor, dass der Restbetrag durch die Anzahl Verbandsmitglieder geteilt wird, sodass jeder Betrieb einen gleich hohen zweckgebundenen Beitrag leistet, in Form eines Darlehens oder als Vorauszahlung auf später zu beziehende Leistungen.

Denkbar ist laut Schulte auch ein nach Mitarbeiterzahl abgestufter Beitrag oder eine Kombilösung mit einem für alle Betriebe identischen Fixbeitrag und einem wiederum nach Mitarbeiterzahl abgestuften Restbeitrag.

Ausserordentliche GV

An einer ausserordentlichen Generalversammlung im ersten Halbjahr 2019 soll die Eigenfinanzierung des Verbandes verbindlich beschlossen werden. Erst dann kann laut Präsident Thomas Schulte das für die Zukunft des Verbandes wichtige Projekt definitiv realisiert werden.

Gebaut werden soll die neue Ausbildungsstätte in der Gewerbezone Weiermatt östlich der Hammerstrasse in Liestal – auf einer im Besitz des Kantons Basel-Landschaft befindlichen Parzelle, die vom Verband gekauft würde.

Angesichts der in den vergangenen Jahren gestiegenen Anforderungen in der Berufsbildung ist der Betrieb eines eigenen, zentralen Ausbildungszentrums überfällig. Bisher finden die überbetrieblichen Kurse an insgesamt neun Standorten in der Region Basel statt.

Dabei erfüllen nicht alle Ausbildungsorte die erforderlichen Standards. Abgesehen davon, dass die aktuell praktizierte Aus- und Weiterbildung mit grossen logistischen, zeitlichen und finanziell Aufwänden verbunden ist. Die Verbandsleitung ist überzeugt, dass mit einem zentralen Bildungszentrum die Ausbildungsqualität massiv gesteigert werden kann. *Marcel W. Buess*

ANZEIGE

Für jeden Job das passende Fahrzeug

Das Ford Transit Center der Emil Frey AG, Autocenter Münchenstein hat für jeden Transport die richtige Lösung.

Ob kurz oder lang, mit Normaldach oder Hochdach, für Personen oder Waren, mit Front-, Hinterrad- oder Allradantrieb – es gibt garantiert einen Ford aus der Transit-Reihe, der auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Gerne beraten Sie Ihre Ansprechpartner in unserem Ford Transit Center, Ronny Kern und Enrico Schwidder, auch, wenn Sie eine Speziallösung benötigen: vom Drei-Seiten-Kipper über das Service-Fahrzeug mit integriertem Regalsystem bis zum Kühlvan.

1965 lief der Ur-Transit vom Band, und seither wurden weltweit über sieben Millionen Exemplare des Kleintransporters abgesetzt, die in den vielfältigsten Gestalten und Einsatzgebieten ihren Dienst versahen und versehen.

Heute stehen die Namen «Transit» und «Tourneo» für ein komplettes Nutzfahrzeugprogramm mit unzähligen Varianten für den Güter- und Personentransport. Innovationen sorgen dafür, dass die Alleskönner in der Erfolgsspur bleiben.

Ronny Kern, mit welchen neuen Nutzfahrzeugmodellen kann Ford dieses Jahr aufwarten?
Ronny Kern: Vom Ford Transit Van über den Ford Ranger und den ultimativen Performance-Pickup Ford Ranger Raptor bis zum Wohnmobil Ford Transit Nugget überrascht Ford mit einem bunten Strauss an Neuheiten.

Wird der beliebte 14-Plätzer wieder lieferbar sein?
Kern: Ja, noch dieses Jahr will Ford die Produktion des Transits als 14-Plätzer wieder aufnehmen.

Was sind für Sie die wichtigsten Argumente, die für ein Ford Nutzfahrzeug sprechen?
Kern: 1. Ford entwickelt seine Transporter selbst (keine Co-Produktion).
2. Die umfassende 5 Jahre Ford Protect Garantie.
3. Schon ab Werk decken die Nutzfahrzeuge einen breiten Anwendungsbereich ab.
4. Jedes Modell gibt es auch als PW-Variante «Tourneo».

Was bietet Ford im Bereich alternative Antriebe?
Kern: Noch 2019 soll der Ford Transit Custom mit Hybrid-Antrieb auf den Markt kommen.

Enrico Schwidder, Sie sind seit Anfang März im Autocenter Münchenstein für die Flottenkunden zuständig. Wie setzt sich Ihre Kundschaft zusammen?
Enricco Schwidder: Als Flottenkunden bezeichnen wir alle Gewerbetreibenden, denen wir mit unseren Marken eine Mobilitätslösung bieten dürfen. Den grössten Anteil bilden KMU-Betriebe, die 3 bis 20 Fahrzeuge im Einsatz haben.

Hat auch ein Land Rover in einer Business-Flotte Platz?
Schwidder: Selbstverständlich, ein Fahrzeug des britischen Premiumherstellers kann die attraktive Palette von Ford optimal ergänzen.

KONTAKT

Emil Frey AG, Autocenter Münchenstein
Grabenackerstrasse 10
4142 Münchenstein

Telefon: 061 416 45 45

ronny.kern@emilfrey.ch
enrico.schwidder@emilfrey.ch

Website: www.fordstorebasel.ch

Unsere Ansprechpartner für Sie in unserem Ford Transit Center der Emil Frey AG, Autocenter Münchenstein beraten Sie gerne auch bezüglich Speziallösungen, welche individuell auf Ihre Kundenbedürfnisse zugeschnitten sind.

Enricco Schwidder (oben auf dem Firmengelände) und
Ronny Kern (links).

Emil Frey
Emil Frey AG Autocenter Münchenstein
Grabenackerstrasse 10, 4142 Münchenstein
emilfrey.ch/muenchenstein

POLIT-KOLUMNE

Wann lernt die EU dieses Volk der Hirten verstehen?

«Lern dieses Volk der Hirten kennen, Knabe!» So weist der Freiherr von Attinghausen in Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» den zur Unterwerfung unter das Habsburger Joch neigenden Neffen Ulrich von Rudenz zurecht, der ängstlich sagte: «Was können wir, ein Volk der Hirten, gegen Albrechts Heere!»

1962 machte der Wiener Theaterkritiker und Schriftsteller Hans Weigel Attinghausens Satz zum Titel eines Werkes, mit dem er den Österreichern die Schweizer Mentalität näher bringen wollte. Weigel schreibt: «Grundlegend ist das Verhältnis der Schweizer zu ihrer Obrigkeit (…). Behörden und staatliche Organe (…) sind für sie nur ein notwendiges Übel, nicht ein Moloch, der sie beherrscht, sondern ihr Untertan.»

Demokratie bestehe nach Schweizer Auffassung im fairen Austragen von Konflikten, fasste Gerhard Hain, Managing Partner der Unternehmensberatung ti communication Dr. Fischhof GmbH in Wien, Weigels Einsichten in einer Rezension zusammen. Zur Neigung der Schweiz, stets wie ein Musterschüler handeln zu müssen, liest man: «In der Schweiz gelten Regeln und Verordnungen als sinnvolle, von einer demokratischen Verwaltung erlassene Massnahmen. Für die Tendenz, Regeln zu umgehen, fehlt in der Schweiz jegliches Verständnis.» Dahinter stehe die Tradition der Durchsetzung von Bürgermeinungen in der direkten Demokratie.

Solche Feinheiten des schweizerischen politischen Systems sind dem österreichischen EU-Kommissar für Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen, Johannes Hahn, leider entgangen. Dass der Bundesrat am 7. Dezember 2018 den inhaltlich nur teilweise unterstützten Entwurf des Rahmenabkommens zwischen Bern und Brüssel in ein Konsultationsverfahren schickte, um dessen politische Tragfähigkeit zu testen, dafür fehlt Hahn jedes Verständnis. Hahn jammerte: «Unsere Erwartung war, dass der Bundesrat sich hinter den Entwurf stellt und diesen zur Annahme empfiehlt.» Für Kommissar Hahn geht es

«FÜR DEN BUNDESRAT IST DER BILATERALE WEG DAS EUROPAPOLITISCHE INSTRUMENT, DAS ES DER SCHWEIZ AM BESTEN ERMÖGLICHT, IHRE INTERESSEN GEGENÜBER DER EU WAHRZUNEHMEN.»

Peter Amstutz*

um einen «endgültigen» Text. Die Verhandlungen seien zu Ende, die Türe zu, wenn auch nicht abgeschlossen. Zur Erinnerung: Der Bundesrat hatte am 18. Dezember 2013 sein Mandat (Auftrag) für Verhandlungen mit der EU im institutionellen Bereich verabschiedet, um den bilateralen Weg zu erneuern und zu stärken und den Wohlstand und die Unabhängigkeit der Schweiz weiterhin zu garantieren. Für den Bundesrat ist der bilaterale Weg das europapolitische Instrument, das es der Schweiz am besten ermöglicht, ihre Interessen gegenüber der EU wahrzunehmen.

Der Bundesrat hat wiederholt bestätigt, dass er an diesem Weg festhalten will. Nach Konsultation der Aussenpolitischen Kommissionen (APK) der Bundesversammlung und der Kantone zum Verhandlungsmandat wurde festgehalten: «Die vom Bundesrat gewählte Lösung verzichtet auf die Schaffung neuer supranationaler Institutionen und gewährleistet sowohl eine einheitliche Anwendung des geltenden Rechts als auch die Unabhängigkeit der Schweiz als Nicht-EU-Mitglied. Die gewählte Lösung beinhaltet keine automatische Übernahme von EU-Recht. Die Schweiz muss die Möglichkeit haben, unter Einhaltung sämtlicher nationaler Verfahren (Referendum) darüber zu entscheiden, ob sie neues EU-Recht in ein bilaterales Abkommen übernehmen will oder nicht. Ein institutionelles Abkommen darf weder Ziel noch Zweck noch den Anwendungsbereich der Abkommen zwischen der Schweiz und der EU verändern.»

Am 7. Dezember 2018 hat der Bundesrat «das derzeitige Verhandlungsergebnis zum institutionellen Abkommen» mit der Erklärung zur Kenntnis genommen, dass die EU die Verhandlungen für abgeschlossen betrachte. Aber nach den nun laufenden Konsultationen zum Abkommensentwurf will der Bundesrat «eine konsolidierte Haltung erreichen, um allenfalls mit der EU erneut das Gespräch zu suchen».

Um das Schweizer «Volk der Hirten» besser zu verstehen, müsste Kommissar Hahn endlich auch auf das Echo aus Bern hören, wie es zum Beispiel die Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS) formulierte: «Brüssel will aus der Schweiz einen EU-Satellitenstaat machen und nimmt die Zerstörung der direkten Demokratie eines souveränen Landes in Kauf. Das vorliegende Abkommen führt zum faktischen EU-Beitritt ohne Stimmrecht und ist die schlechteste Option für die Schweiz.»

**Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»*
Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

ANZEIGE

Rechtsfragen?

Das Legal-Team der Wirtschaftskammer gibt Antwort.

Kostenlose Auskunft und Erstberatung für unsere Mitglieder. Kontaktieren Sie:

Barbara Gfeller, Fürsprecherin
Telefon: 061 927 66 70
E-Mail: b.gfeller@kmu.org

WIRTSCHAFTSKAMMER BASELLAND

gedruckt in der schweiz
www.printed-in-switzerland.com

RATGEBER – In gewissen Fällen kann der Mieter den Anfangsmietzins anfechten, obwohl er bereits seine Unterschrift unter den Mietvertrag gesetzt hat. Eine wichtige Rolle spielen dabei die gesetzlichen Fristen.

Anfangsmietzins anfechten trotz Vertragsabschluss?

Im Schweizerischen Vertragsrecht gilt der eigentlich selbstverständliche Grundsatz, dass Verträge so zu halten sind, wie sie abgeschlossen worden sind.

Im mieterfreundlichen Mietrecht gilt dieser Grundsatz jedoch nicht ausnahmslos. Diese für viele Vermieter überraschende Rechtslage kommt allerdings nur sehr selten zum Tragen.

«MASSGEBEND IST NÄMLICH DER ZEITPUNKT, AN DEM DER MIETER DEN SCHLÜSSEL VOM VERMIETER ERHALTEN HAT.»

Wann also darf der Mieter den Anfangsmietzins anfechten, obwohl er ja eigentlich, wie es üblicherweise der Fall ist, in einem schriftlichen Mietvertrag seine Unterschrift zu einem ausgehandelten Mietzins abgegeben hat?

- Der Mieter muss sich wegen einer persönlichen oder familiären Notlage oder wegen der Verhältnisse auf dem örtlichen Markt für Wohn- und Geschäftsräume zum Vertragsabschluss gezwungen sehen, oder

- der Vermieter hat den Anfangsmietzins gegenüber dem früheren Mietzins für dieselbe Sache erheblich erhöht. Erheblich heisst, dass der neue Mietzins inklusive Nebenkosten mindestens 10 Prozent höher ist als der alte Mietzins inklusive Nebenkosten.

Damit der Mieter Kenntnis vom früheren Mietvertrag erhält, sehen einige Kantone eine Formularpflicht vor. Das heisst, der Vermieter muss den Mietzins des alten Mietverhältnisses offenlegen. Diese Verpflichtung besteht im Kanton Basel-Landschaft bis heute nicht.

Will der Mieter den Anfangsmietzins anfechten, muss er dies innerhalb von 30 Tagen nach Übernahme des Mietobjektes bei der kantonalen Schlichtungsbehörde verlangen.

Wichtig ist, dass diese Frist von 30 Tagen nicht unbedingt identisch ist mit dem Datum des Mietantritts. Massgebend ist nämlich der Zeitpunkt, an dem der Mieter den Schlüssel vom Vermieter erhalten hat. In vielen Fällen erfolgt die Schlüsselübergabe erfahrungsgemäss vor dem Datum des Mietantritts. Hält der Mieter diese Frist von 30 Tagen nicht ein, hat er kein Recht mehr, den Anfangsmietzins anzufechten. Es lohnt sich deshalb für den Vermieter, die Einhaltung dieser Frist genau zu prüfen.

«HÄLT DER MIETER DIESE FRIST VON 30 TAGEN NICHT EIN, HAT ER KEIN RECHT MEHR, DEN ANFANGSMIETZINS ANZUFECHTEN.»

Hat der Mieter sich rechtzeitig an die Mietschlichtungsstelle gewendet, kann der Vermieter gegen die Forderung nach Herabsetzung des Mietzinses einwenden, dass sein Nettoertrag aus dem Mietobjekt ungenügend ist.

Bei Mietobjekten, welche mehr als 30 Jahre alt sind, kann sich der Vermieter zudem auch auf die Orts- und Quartierüblichkeit des vereinbarten Mietzinses berufen. Der Nachweis der Orts- und Quartierüblichkeit ist in der Praxis allerdings sehr schwer zu erbringen, weil bei den Vergleichsobjekten verschiedene Kriterien geprüft werden.

THEMA

Rechtsanwalt **Alexander Heinzelmann** ist Mitglied des Legal-Teams der Wirtschaftskammer Baselland. Das Legal-Team steht den Mitgliedern der Wirtschaftskammer für Auskünfte zur Verfügung.
Es ist erreichbar unter der Telefonnummer 061 927 66 70 oder via E-Mail an dessen Leiterin, Fürsprecherin **Barbara Gfeller:** b.gfeller@kmu.org.

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag: Schweizerischer Gewerbeverband sgv, Schwarztorstrasse 26, Postfach 8166, 3001 Bern, Tel. 031 380 14 14, verlag@sgv-usam.ch
Redaktion sgz: Schwarztorstrasse 26, 3007 Bern Tel. 031 380 14 14, redaktion@sgv-usam.ch

Regionalbund «Standpunkt»
Herausgeber: Wirtschaftskammer Baselland Arbeitgeber Baselland, Unabhängiges Podium für eine liberale Wirtschaft und Gesellschaft, Haus der Wirtschaft, Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal
Tel. 061 927 64 64, Fax 061 927 65 50
www.kmu.org, standpunkt@kmu.org
Verantwortung: Christoph Buser, Direktor
Redaktion/Umbruch: Reto Anklin (ra)
Produktion: IWF, Postfach 633, 4410 Liestal
Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen
Adressänderungen: Bitte an Wirtschaftskammer Baselland, standpunkt@kmu.org
Der Abdruck von Textbeiträgen mit vollständiger Quellenangabe ist erlaubt.

Arbeitshebebühnen

WS-Skyworker AG
Arbeitsbühnen-Vermietung
www.ws-skyworker.ch
061 813 03 03

Bedachungen/Zimmerei/Spenglerei

Ritter Bedachungen und Zimmerei
Geissbrunnen 51, 4457 Diegten
www.ritter-bedachungen.ch
061 971 57 23

Beratung/Coaching

adlatus Nordwestschweiz
Beratung KMU: PK, Nachfolge
und Erbrecht, Coaching der GL
www.adlatus-nordwestschweiz.ch
079 223 80 21

Bodenbeläge

Glatt & Vettiger AG
Oristalstrasse 87, 4410 Liestal
www.glatt-vettiger.ch
061 921 94 37

Brandschutz

Schreinerei Schneider AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Briefkästen & Reparaturen

Fünfschilling AG
Binningen – Basel – Kaiseraugst
www.fuenfschilling.ch
061 426 91 41

Gerber-Vogt AG
Briefkästen, Paketboxen, Sonderanfertigungen
www.aludesign.ch, info@aludesign.ch
061 487 00 00

Digital-, Sieb-, Offset- und Textildruck

Druckerei Dietrich AG
Pfarrgasse 11, 4019 Basel
www.druckerei-dietrich.ch
061 061 639 90 39

Druckerei & Lettershop

DICAD GmbH
Ribigasse 5, 4434 Hölstein
www.dicad.ch, info@dicad.ch
061 953 00 22

Eventtechnik Audio/Video/Licht

b.t boutique für bild + ton ag
Moosmattstrasse 12, 4304 Giebenach
www.btaudio.ch
061 816 60 60

Facility Services

Gottlieb AG, Facility Services
Auf dem Wolf 11, 4052 Basel
www.gottlieb.ch
061 689 91 91

Fenster

Gerber-Vogt AG
Fenster- und Fassadenbau
www.gerber-vogt.ch
061 487 00 00

MEVO-Fenster AG
Chr. Merian-Ring 25, Reinach
www.mevo.ch
061 717 10 10

Schreinerei Schneider AG
Wannenweg 6, 4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Flachdach/Abdichtungen

A + B Flachdach AG
4102 Reinach/Basel
www.abflachdach.ch
061 381 70 00

TECTON-FLADAG AG
Rütiweg 3, 4133 Pratteln
www.tecton.ch
061 827 99 20

Garten & Umgebung

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.frey-garten.ch
061 922 12 20

Gebäudetechnik

suissetec nordwestschweiz
Grammetsrasse 16, 4410 Liestal
www.suissetec-nws.ch
061 926 60 30

Grafik/Werbung

Grafik – massgeschneidert für KMU
Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier
Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal
info@esch.ch
061 927 65 25

Haushaltgeräte

M. Wagner & Co. AG
Schlossstrasse 21, 4133 Pratteln
www.wagnerhaushalt.ch
061 821 11 12

Immobilien Management

ImmoMensch GmbH
Bündtenmattstrasse 44, 4102 Binningen
www.immomensch.ch
061 599 76 00

Immobilien Management

PRIVERA AG
Mühlemattstrasse 22, 4104 Oberwil
www.privera.ch, oberwil@privera.ch
058 715 60 07

Informatik

SOWACOM «Your all-in-one IT-Partner»
Schönmattstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Integrationsfragen

Ausländerdienst Baselland
Bahnhofstrasse 16
4133 Pratteln
www.ald-bl.ch, info@ald-bl.ch
061 827 99 00

Internet/Telefonie

ImproWare AG – Breitband.ch
Zurlindenstrasse 29, 4133 Pratteln
www.breitband.ch
061 826 93 07

SOWACOM «Ihr Swisscom Platin-Partner»
Schönmattstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Parkettbeläge

Glatt & Vettiger AG
Oristalstrasse 87, 4410 Liestal
www.glatt-vettiger.ch
061 921 94 37

Patent- und Markenanwälte

BOHEST AG
Holbeinstrasse 36–38, 4051 Basel
www.bohest.ch, mail@bohest.ch
061 295 57 00

Braunpat Braun Eder AG
Holeestrasse 87, 4054 Basel
www.braunpat.ch, info@braunpat.ch
061 307 90 30

Personal Rekrutierung & Selektion

ProSearch AG
Elisabethenstrasse 23, 4051 Basel
www.prosearch.ch, mm@prosearch.ch
061 561 77 70
ProSearch... ...und die Stelle ist besetzt!

Sicherheitssysteme

bürgi.com AG
Waldeckstrasse 100, 4127 Birsfelden
www.buergicom.ch, info@buergicom.ch
+41 61 319 65 00

Schreinereien

Schreinerei Schneider AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Schwimmbad & Naturpool

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.bluebase-pool.ch
061 922 12 20

Transport & Logistik

Wir fahren, was Sie täglich brauchen!

Felix Transport AG
Talstrasse 47, 4144 Arlesheim
www.felixtransport.ch
061 766 10 10

Treuhand/Beratung

ARBEST Treuhand AG
AbschlussRevisionBeratungEvaluationSteuernTreuhand
Bahnhofstr. 64, 4313 Möhlin
www.arbest.ch, kontakt@arbest.ch
061 855 20 00

Treuhand/Revision

AGEBA TREUHAND AG
Hofackerstrasse 3a, 4132 Muttenz
www.ageba.ch, info@ageba.ch
061 467 96 66

BDO AG
Gestadeckplatz 2, 4410 Liestal
www.bdo.ch
061 927 87 00

BDO AG
Münchensteinerstr. 43, 4052 Basel
www.bdo.ch
061 317 37 77

BDO AG
Baselstrasse 160, 4242 Laufen
www.bdo.ch
061 766 90 60

Duttweiler Treuhand AG
Arisdörferstrasse 2, 4410 Liestal
www.duttweiler-treuhand.ch
061 927 97 11

ONLINE TREUHAND AG
Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach
www.onlinetreuhand.ch
061 717 81 91

Ramseier Treuhand AG
Krummeneichstrasse 34,
4133 Pratteln, www.rta.ch
061 826 60 60

Treuhand/Revision

Testor Treuhand AG
Holbeinstrasse 48, 4002 Basel
www.testor.ch
061 205 45 45

TRETOR AG
Industriestrasse 7, 4410 Liestal
www.tretor.ch
061 926 83 83

TRETOR AG
Dornacherstrasse 230, 4053 Basel
www.tretor.ch
061 270 10 70

Treuhand Böhi
Schützenweg 3, 4102 Binningen
www.treuhandboehi.ch
076 507 07 67

Unternehmensberatung

Temporalis Consulting GmbH
4153 Reinach, Angensteinerstrasse 6
www.temporalis-consulting.ch
061 751 86 90

Vermessung

Jermann Ing. + Geometer AG
Arlesheim, Liestal, Sissach, Zwingen
www.jermann-ag.ch
061 706 93 93

Versicherungen & Vorsorge

Die Mobiliar, 4147 Aesch
Generalagentur Stephan Hohl
www.mobiaesch.ch
061 756 56 56

Weine und Destillate

Siebe Dupf Kellerei AG
Kasernenstrasse 25, 4410 Liestal
www.siebe-dupf.ch
061 921 13 33

Wintergärten/Verglasungen

Furrer Metallbau AG
Kanalstrasse 1, 4415 Lausen
www.furrer-metallbau.ch
061 921 58 80

POSITIONIEREN SIE IHRE KOMPETENZ – HIER WERDEN SIE GEFUNDEN!

Ihr Angebot richtet sich vorwiegend an Geschäftskunden, Firmeninhaber und dem Gewerbe zugewandte Personen? Dann sollte Ihr Firmeneintrag hier aufgeführt sein.
Das Firmenregister erscheint in jeder der 19 Ausgaben pro Jahr mit einer Auflage von über 28 000 Exemplaren.
Ihr Eintrag unter der Rubrik Ihres Tätigkeitsbereichs erreicht regelmässig einige tausend Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik in der Nordwestschweiz. Weitere Angaben zu Ihrer künftigen Publikation finden Sie auf
www.standpunkt.ch/werbung

Ihre Anfragen und Aufträge richten Sie bitte an:

Erika Sprecher
Anzeigenservice Standpunkt
WIRTSCHAFTSKAMMER BASELLAND
Altmarktstrasse 96
4410 Liestal
Tel. direkt +41 61 927 65 38
werbung@standpunkt.ch